

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einpaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 12.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 11. Februar 1914.

Telephon  
Nr. 49.

36. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern vormittag am Gottesdienst im Dom teil. Nach der Frühmüßigkeit empfing der Kaiser den heiligen griechischen Geschäftsträger Theotoky.

Die Korpsreise unseres Kaisers wird nicht schon in der ersten Märzhälfte, sondern erst in der Aprilmitte stattfinden. Im vorigen Jahre hatte der Kaiser wegen der kriegerischen Balkanunruhen die Insel überhaupt nicht besucht.

Prinzessin Citel Friedrich von Preußen hat bis auf weiteres, ihres leidenden Zustandes wegen, alle Einladungen zu Hoffestlichkeiten und anderen Veranstaltungen abgelehnt.

Der künftige Statthalter. Wie in Straßburger parlamentarischen Kreisen in den letzten Tagen verlautet, soll Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg, der Sohn des früheren Statthalters, zum Nachfolger des Grafen Wedel als Statthalter von Elsaß-Lothringen auszuwählen sein. Wie mitgeteilt, war Fürst Hohenlohe dieser Tage Gast des Kaisers. Fürst Hohenlohe hat bereits früher im Ministerium in Straßburg gearbeitet.

Der Erfolg des Generalparabons. Ueber die Höhe des Wehrbeitrags-Ertrages lassen sich genaue zahlenmäßige Angaben noch nicht machen, da die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen erst am 31. Januar abgelaufen ist und eine große Anzahl von Fristverlängerungen gewährt wurde. So viel steht indessen heute schon fest, daß die auf Grund des Generalparabons abgegebenen Erklärungen ein erheblich größeres Gesamtvermögen der deutschen Steuerzahler ans Licht bringen, als das bisher verzeichnete war. Davon werden nicht nur das Reich und die Bundesstaaten, sondern auch die Städte Nutzen ziehen, deren Einnahmen aus den Kommunalsteuern sich entsprechend erhöhen werden. Möglicherweise kann auch in dem ungünstiger Verhältnis, daß jetzt nur 6 Prozent aller preussischen Städte Kommunalsteuern bis zu 100 Prozent erheben, alle andern darüber, eine Besserung eintreten. Auf den Ertrag des Wehrbeitrags macht man sich jetzt auch infolge größerer Hoffnungen, nachdem auf Grund des Generalparabons das Vermögen der Stadt Frankfurt a. M. mit über 3 Milliarden um 300 Millionen Mk. mehr angegeben wurde, als bisher. Inlängst zog der Generalparabon auch in einer mitteldeutschen Stadt einen Steuernehmbetrag von über 300000 Mark ans Licht. Häufen sich diese Erscheinungen, dann ist vielleicht doch noch eine Milderung zugunsten der minderbemittelten Kreise bei der Erhebung des Wehrbeitrags oder ein Verzicht auf die dritte Rate möglich. Im Auslande wird man Augen machen, daß Deutschland noch erheblich reicher ist, als man es dort bisher geschätzt hatte.

Berlin, 7. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute mit großer Mehrheit den Vorschlag eines Marine-Attaches für Buenos Aires genehmigt, nachdem das Plenum ihn im vorigen Jahre abgelehnt hatte.

Berlin, 7. Februar. Die Straßeprediktion gegen den Kameruner Häuptling Gabola, in dessen Dorf seinerzeit Oberleutnant von Haben getötet und Bezirksrichter Seger verwundet worden waren, hat die Macht des unbotmäßigen Häuptlings und seiner Anhänger völlig gebrochen. Die Mörder des Offiziers sind gefallen.

Zabern, 7. Februar. Leutnant Freiherr von Forstner weilt heute vorübergehend hier, vermutlich um wegen der Ueberlieferung nach Bromberg verchiedene Angelegenheiten zu ordnen. Als er gegen Mittag, gerade um die Zeit, wo die Schulen, Fabriken und Geschäfte schließen, in Begleitung von zwei Kameraden die Hohbarstraße passierte, schlossen sich etwa 50 Kinder an, aus deren Mitte auch wohl Rufe gehört wurden. Gendarmen war alsbald zur Stelle und verhinderte jede Ausschreitung.

73000 Glückwünsche. Wie die „Allg. Evgl.-Luther. Kirchenzeitung“ mitteilt, hat Oberst v. Reuter nach seiner Freisprechung rund 73000 drahlische und briefliche Glückwünsche erhalten.

Die Zaberner Garnison. Wie die „Straßburger Post“ berichtet, wird die geplante Verlegung einer Artillerie-Abteilung nach Zabern unterbleiben. Wie Wolfs Telegraphisches Bureau dazu von zuständiger Stelle erfährt, trifft es zu, daß aus zwingenden militärischen Rücksichten, darunter auch solchen auf die Ausbildung, die Wahl eines anderen Standortes für die zweite Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 84 erwogen wird.

Die neuen Männer in den Reichsländern.

Berlin, 9. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser ernannte den Direktor im preussischen Justizministerium, Wirl. Geh. Oberjustizrat Frenken zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen. Dem neuernannten Unterstaatssekretär wird die Abteilung für Justiz und Kultus übertragen. Ferner bewilligte der Kaiser dem Ministerialdirektor im Ministerium für Elsaß-Lothringen v. Traut die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung des Sterns zum Kronenorden 2. Klasse. Zum Ministerialdirektor an seiner Stelle wurde Ministerialrat Cronau ernannt.

Das Jubiläum der Schutztruppe.

Berlin, 9. Februar. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Schutztruppe fand im Berliner Landwehr-Offizierskasino eine Festlichkeit statt, der sehr viele aktive Offiziere der ostafrikanischen Schutztruppe beiwohnten. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg war in der ihm verliehenen Schutztruppenuniform erschienen. Staatssekretär Dr. Eolf brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalleutnant von Liebert, hielt die Festrede.

Fürst Wilhelm von Albanien.

Wie das „Berl. Tagebl.“ von informierter Seite erfährt, hat Prinz Wilhelm zu Wied Sonnabend seine Designierung zum Fürsten von Albanien offiziell angenommen, nachdem die Anleihefrage eine befriedigende, wenn auch nur vorläufige Regelung gefunden hat. Durch Vermittlung der in Berlin akkreditierten Botschafter der Großmächte hat Prinz Wilhelm zu Wied den sechs Regierungen, die ihn seinerzeit im Wege des deutschen Auswärtigen Amtes von seiner Designierung zum Fürsten von Albanien verständigigt hatten, die Annahme dieser Designierung bekanntgegeben. Zugleich ist die internationale Kontrollkommission in Durazzo von diesem Beschlusse in Kenntnis gesetzt worden, um die Abreise der albanischen Deputation in die Wege zu leiten. Sonntag vormittag reiste der Fürst von Albanien inognito nach Rom, wo er sich einige Tage aufhalten wird, um sich dann nach Wien zu begeben. In etwa acht Tagen kehrt der Fürst nach Potsdam zurück und wird hierauf in Neuwied die Deputation empfangen, die ihn im Namen des albanischen Volkes begrüßen soll. An der Spitze der De-

putation wird aller Voraussicht nach Essad Pascha stehen. Die Reise des Fürsten nach Albanien wird über Wien und Triest gehen. Den Weg zur See wird der Fürst voraussichtlich auf einer Yacht zurücklegen. Die an der albanischen Küste versammelten Kriegsschiffe der Großmächte werden ihr das Geleite geben, worauf ein feierlicher Einzug in Durazzo stattfindet. — Die Ankunft des Prinzen Wilhelm zu Wied in Albanien ist nunmehr, wie in informierten Kreisen verlautet, endgültig auf den 21. Februar festgelegt worden. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, an welchem Punkte der Küste der Prinz landen wird. Unter den Mächten ist wegen der Anleihe für Albanien bereits eine vollkommene Einigung erzielt worden.

Kein Abschluß eines neuen Balkanbundes.

Wien, 7. Februar. Zu den neuerdings besonders von deutschen und französischen Blättern veröffentlichten Meldungen über den bevorstehenden Abschluß eines neuen Balkanbundes, dem auch Bulgarien beitreten werde, gab der Führer der mazedonischen revolutionären Bewegung Major Dimitri Ulanoff einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblatts“ gegenüber die Erklärung ab, daß außer Danew und Botorow kein bulgarischer Staatsmann es wagen wird, einen verbindlichen Vertrag zu unterzeichnen. Die mazedonische Politik des Königreichs Bulgarien könne und werde nur ein Ziel haben und zwar die Autonomie des ungeteilten Mazedoniens.

Eine türkische Drohung.

London, 9. Februar. Der Athener Korrespondent des „Times“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß der türkische Geschäftsträger in Athen am Sonnabend die griechische Regierung nochmals aufgefordert habe, die Inseln Chios und Mytilene an die Porte zurückzugeben, falls Griechenland in Frieden mit der Türkei leben wolle. Die Türkei werde nicht davor zurückstrecken, sich gegebenenfalls auch die Inseln zurückzuholen, da dieselben in griechischem Besitz zu einer Gefahr für Anatolien angesehen werden müssen.

## Kotales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 10. Februar 1914.

(Der katholische Bürgerverein) hält die ordentliche Generalversammlung am Sonntag den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale Hotel „Germania“ ab. Nach Erledigung der Tagesordnung hält Herr Erzpriester Loh aus Pawlowitz einen Vortrag.

(Lobenswerte Einrichtung) In den letzten Tagen hat das hiesige Postamt die Einrichtung getroffen, daß Postwertzeichen in kleinen Mengen auch am Paktischalter zum Verkauf gelangen. Hierdurch erfährt der Hauptwächter bzw. der Schalterbeamte eine bedeutende Entlastung, besonders in der Zeit wenn Posten eingeht und der Beamte mit dem Verteilungsgeschäft und der Ausgabe vollauf beschäftigt ist. Das Publikum wird diese Neuerung begrüßen. Jedoch bleibt nun zu wünschen, daß der Paktischalter von jetzt ab auch dauernd mit einem Beamten besetzt ist, damit das Publikum auch dort nicht erst wie bisher zu warten braucht.

(An das hiesige Gasthausprechneg) ist unter Nr. 47 Herr Stadthausbesitzer Thrantan in Glödenborf-Vorin neu angegeschlossen worden.

(Der landwirtschaftliche Lokalverein zu Sohrau) hatte für sein diesjähriges Winterfest, welches am 7. d. M. im

Brauer'schen Saale gefeiert wurde, die Form eines „Strandfestes“ gewährt. Unter zahlreicher Beteiligung aus der Stadt und vom Lande nahm das Fest einen prächtigen Verlauf. Schon der beim Eintritt sich bietende Anblick mußte ja in „Stimmung“ versetzen. Unter der bewährten und kundigen Leitung des Herrn Gutsverwalters Kotreba war nämlich der Festsaal aufs stillschweigendste ausgestattet worden. Vor einer mächtigen Seelandischkeit luden die bekannten Strandbühnen, Strandkörbe etc. zur behaglichen Ruhe alle die ein, die sich durch Lösen einer Kurkarte als Kurgäste eingekauft hatten. Ein regelrechtes Boot lockte zu einer Raubpartie. Der seinen geistigen Horizont erweitern wollte, fand in einem Zeitungskloß reichliches Material. Wer dann weiter am Strande entlang schlenderte, geriet zur Höhle der Seeschlange, die es besonders auf die Damen abgesehen zu haben schien. Ein sehr schlemmerhaftes „Strandcasino“ fand reichlichen Zuspruch. Die Badedirektion hatte sehr umsichtig dafür gesorgt, daß es den Kurgästen an Abwechslung nicht fehlte. So hatte sie eine eigene Kapelle engagiert, und wer sich mit der Glücksgöttin gut fand, konnte bei einer Verlosung noch ein schönes Andenken an das Fest gewinnen. In ausgelassenster Stimmung erreichte das Fest „sehr früh“ ein Ende.

**(Der Männergesangsverein)** bietet durch die Wiederholung des Wertes „Wintzerleben“ seinen Mitgliedern und geladenen Gästen einen musikalischen Genuß. Er entspricht damit dem allgemeinen Wunsche, die bezaubernden Wesen noch einmal zu hören. In „Wintzerleben“ ist ein gut Stück deutsches Lebens und Strebens so wunderbar geschildert, und Julius Becker hat es verstanden, unseren Rhein mit seinem Wein und herrlicher Musik zu umgeben. Die bestbewährte Knauerer Bergkapelle stellt wieder die Orchestermusik und bringt auch mehrere Konzertsätze zum Vortrag. Die weitere Ausgestaltung des „Wintzerfestes“, welches am 14. d. M. in Brauer'schen Saale gefeiert wird, liegt in bewährten Händen. Somit verspricht das Fest eines der schönsten in diesem Falsching zu werden.

**(Elternabend).** Der am Sonntag den 8. d. M. seitens der evangelischen Schule im Brauer'schen Saale veranstaltete Elternabend hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Die Besucher kamen auch voll und ganz auf ihre Rechnung, denn das Programm war sehr reichhaltig und aufs beste zusammengestellt. Eröffnet wurde der Abend mit dem vom Kirchenchor vorgetragenen Liede „Heldenröslein.“ Nachdem hierauf ein Schulkind ein Begrüßungsgebet recht anmutig vorgetragen, hielt Herr Pastor Jander die eine Ansprache, in welcher derselbe die Anwesenden willkommen hieß und hierauf beherzigenswerte Worte an die Eltern über die Berufswahl ihrer Kinder richtete. Der Herr Redner warnte u. a. die Eltern, ihre Kinder solche Berufe ergreifen zu lassen, welche sie später in ihrem Fortkommen hindern. So seien die höheren Berufe, besonders die Richter- und Oberlehrerstellen, welche noch dazu nur mit großen Opfern zu erreichen sind, fast sämtlich überfüllt. Dagegen sei die mittlere militärische Laufbahn sehr zu empfehlen und auch das Handwerk habe heute noch goldenen Boden. Die wohlbedachte Rede gipfelte in dem Schluß, daß ein jeder Stand ehrbar ist, und nur „wenn das Leben voll Mühe und Arbeit war, dann ist es ein köstliches gewesen.“ Nach dieser Ansprache trug ein Schulmädchen sehr ausdrucksvoll einen Prolog vor und nun ging das 5aktige Mädchen-Festspiel „Der gestiefelte Kater“ über die Bretter. Das schöne Stück war von den kleinen Dilettanten sehr gut inszeniert und fand demnach auch großen Beifall. Mit dem von 4 kleinen Mädchen recht anmutig aufgeführten Reigen „Die vier Jahreszeiten“ fand der erste Teil des Abends seinen Abschluß. Der zweite Teil brachte das Lied „Im Walen“, vorgetragen vom Kirchenchor, ferner die Deklamation eines Knaben: „Die wandelnde Glocke“, das Festspiel „Des Winters Ende“, die Deklamation eines Mädchens: „Der Geizige und der Affe“ und des von 8 kleinen Mädchen allerleibst aufgeführten Reigen „Kommt heran.“ Sämtliche Darbietungen gelangen aufs beste, man mußte kaum über den deutlichen freien Vortrag der Kinder als auch über ihr sicheres Auftreten. Großer Beifall belohnte die Mühen der Kleinen sowohl als auch diejenigen des Betters der Schule, Herrn Lehrer Nowak. Schluß bekräftigt verließen die Besucher nach Schluß der Veranstaltung den Saal.

**(Ein dreifacher Einbruchdiebstahl)** ist am Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr in dem H. Schützen (Brauer'schen) Gasthause hier selbst verübt worden. Während der Be-

statter, seine Familienangehörigen und das Personal im Saale bei dem dort abgehaltenen Vergnügen beschäftigt waren, brach um die angegebene Zeit ein Spitzbube ein, indem derselbe von außen eine Fensterscheibe einschlug und so in das Schanklokal gelangte. Hier schien er sich jedenfalls nicht ganz sicher zu fühlen, denn er nahm ein im Schankraume stehendes Schreibpult mit, um daselbst draußen in aller Ruhe zu durchsuchen. Der Dieb hatte sich aber getäuscht, denn das Pult enthielt außer 2 silbernen Taschenuhren, einer Brieftasche und einer elektrischen Taschenlampe nur mehrere für ihn wertlose Geschäftsbücher und Papiere. Ihn zeitig früh wurde der Einbruch bemerkt und die Polizeiorgane benachrichtigt. Das Schreibpult ist auch bald darauf in der Nähe der Niermühle aufgefunden worden, die Bücher und Geschäftspapiere befanden sich noch sämtlich darin, nur die beiden Taschenuhren, die Brieftasche und die Taschenlampe hatte der Dieb mitgenommen. Letzterer kann nur eine mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Person sein, was auch daraus hervorgeht, daß der Dieb in die neben der Schänke befindliche Küche trat und dort den sonst wachsamem Hund losband. Auch an der Schänke hatte sich der Spitzbube zu schaffen gemacht, dieselbe war jedoch am Abend vorher geleert worden. Als des Diebstahls verdächtig ist noch am Sonntag vormittag der Gelegenheitsarbeiter L. von hier durch Herrn Gendarm-Wachmeister Kopper verhaftet worden. Es sollen jedoch nach den neuesten Ermittlungen auch noch andere Personen in Betracht kommen. — Gestohlen wurden am Sonnabend früh im Bahnhofs-Restaurant hier selbst ein großes Pack Zigaretten und ein Franz Wurst. Herr Gendarm-Wachmeister Wenzel verhaftete noch am selben Nachmittag hier selbst den Arbeiter M. aus Oßchin, bei dem die Zigaretten gefunden wurden. Letzterer behauptet jedoch, dieselben von einem anderen Manne gekauft zu haben.

**(Eine neue Polizeiverordnung betreffend das Waffentragen)** erläßt der Regierungspräsident von Oppeln, v. Schwert. Ihre wichtigste Neuerung ist, daß zum Erwerb einer Waffe nicht mehr die Vorzeigung des üblichen Waffenscheines genügt, sondern daß Waffen nur gegen Ablieferung eines von der Polizeibehörde ausgestellten Waffenerwerbsscheines verkauft werden dürfen.

**(Hundesperre.)** Im letzten Kreisblatt macht der Herr Regierungspräsident bekannt, daß zum Schutz gegen die Tollwut über sämtliche Ortsteile des Kreises Hyphal und etalge an diesen Kreis angrenzende Ortsteile des Kreises Pleß die Hundesperre bis zum 28. April d. J. verhängt worden ist.

**(194 Millionen Guthaben der Postsparkontoinhaber.)** Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postsparkassenwesen Ende Januar 1914 auf 87632 gestiegen. (Zugang im Monat Januar 1232.) Auf diesen Postsparkonten wurden im Januar 1649 Millionen Mark Guthaben und 1648 Millionen Mark Postsparguthaben gebucht. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Januar durchschnittlich 194,1 Millionen Mark. Im Verkehre der Reichspostsparkassen mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der böhmischen und luxemburgischen Postverwaltung sowie dem schweizerischen Postsparkassenamt wurden 9,2 Millionen Mark umgesetzt, und zwar auf 3660 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 17920 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

**(Der neue Armeebischof.)** Durch Dekret des Kaisers vom 31. Januar 1914 ist Oberpfarrer Dr. Joeppen in Breslau zum Feldbischof der Armee und Marine ernannt worden. Die feierliche Konsekration wird am 22. März in der Garnisonkirche in Berlin stattfinden.

**(Eine Stiftung für kleinere Hausbesitzer.)** Der verstorbene Rentier Friedrich Menge, ein aus einer alten Herforder Familie stammender Herr, vermachte der Stadt Herford sein gesamtes Vermögen im Betrage von 400000 Mark zur Errichtung einer Stiftung, aus der kleinere Hausbesitzer Hypotheken bis zu zwei Drittel des Wertes erhalten sollen.

**(Erster Oberschlesischer Turngau.)** Der diesjährige Gauurntag wird nach dem Beschlusse des Gauurnrats am Sonntag, den 8. März in Beuthen O.S. abgehalten werden. Anträge hierzu sind bis zum 22. Februar d. J. an den Gauvertreter Gymnasialdirektor Schwarzkopf, Kosel einzureichen. — Das zweite Zusammenkommen der besten Turner des vierten Bezirgs findet Sonntag, den 1. März nachmittags 2 Uhr in der städtischen Turnhalle in Kosel statt.

**(Ein Luftkreuzer für Schlessen.)** Der Regimenter Luftschiffhafen, in dem während des vorjährigen Kaiserjubiläums und im November v. J. für kurze Zeit ein Zeppelin-Luftschiff stationiert war, soll nach einer neuen, bisher jedoch amtlich nicht bestätigten Meldung, dem neuen Militär-Luftschiff Schütte-Lanz, das in Moosheim gebaut wird, als Stationsort dienen.

**(Durch eine Wette in den Tod gegangen.)** Eine blödsinnige Wette glag in einem Gasthause in Podgorze der Sattler Gunia ein. Er wettete nämlich mit seinen Kollegen, daß er 20 Doppelfische Schnaps hintereinander auszutrinken imstande wäre. G. hat auch die Wette gewonnen, als er aber das Wirtshaus verließ, fiel er tot nieder. Der rasch herbeigeholte Arzt stellte Alkoholvergiftung fest.

**(Unglaublicher Rohheitsakt.)** Im städtischen Schlachthof in Königsbrunn wurden fünf in den Ställen befindlichen Kühen die Striche der Euter, sowie die Schwänze weggeschmitten. Die unglaubliche Rohheit kam nur von Seiten verübt worden sein, die im Schlachthof gut bekannt sind. Die Tiere wurden sofort geschlachtet.

**(Ein Riefensandal in Sicht.)** Vor einigen Monaten wurden in Zabrze einige Kaufleute wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet. Die Untersuchung in dieser Affäre hat ergeben, daß nicht nur dortige, sondern auch Kaufleute aus anderen Ortsteilen, so aus Biskupitz, Schwientochowitz usw. in die Sache verwickelt sind. Insgesamt sind zehn Verhaftungen erfolgt. Nicht weniger als 105 Lieferanten aus allen Teilen Ostschlesiens sind um ziemlich hohe Beträge geschädigt worden. Die Gesamtsumme wird als eine recht beträchtliche angegeben. Die Beschuldigten haben von den betreffenden Lieferanten Waren in Mengen bezogen und mit diesen sogenannten „Schleubagen“ getrieben. Die Untersuchung dauert noch fort. Wie verlautet, dürfte die Angelegenheit eine ganze Schwurgerichtsperiode für sich in Anspruch nehmen.

**(Das dritte Opfer der Kohlenabvergiftung in Röhdendorf.)** Das schwere Gasvergiftungsunfall in Röhdendorf bei Ohlau hat ein drittes Opfer gefordert. Außer der ältesten und der dritten Ehefrau des Gutsbesizers Eisert, die am Sonnabend früh in ihren Betten tot aufgefunden wurden, ist auch die zweite Tochter an den Folgen der Gasvergiftung gestorben.

**(Zum Breslauer Raubmord.)** Die bisherigen Nachforschungen der Kriminalpolizei nach den Mörder des Krüterereibesizers Haase haben auf eine bestimmte Spur bisher noch nicht geführt. Inzwischen hat der Regierungspräsident, um das Publikum zur Mithilfe anzusporren, eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ermittlung der Raubmörder ausgesetzt. Als verdächtig befunden wurden von der Polizei eine Anzahl Personen, die sich in der Nordnacht in der Nähe des Schauplatzes der Tat aufgehalten haben; ein bestimmter Anhaltspunkt, wo die Täter zu suchen sind, hat sich jedoch noch nicht ergeben. Die inzwischen stattgefundenen gerichtsarztliche Obduktion der Leiche des ermordeten Haase hat ergeben, daß der Tod infolge Erstickens eingetreten ist.

**(Dynamit-Explosion in einer Grube.)** Aus Neurode wird gemeldet: Bei einer Dynamit-Explosion in der Benzelsgrube wurde der Häuer Friemel getötet, fünf Grubenarbeiter wurden verletzt.

**Platz, 9. Februar.** Als der frühere Bäckermesser, zuletzt Kräuter Wagner in Neu-Berlin, der im 73. Lebensjahre stand, aus der Kirche nach seiner Wohnung ging, trat er auf der Straße auf eine glatte Stelle, glitt aus und stürzte hin. Er schlug mit dem Kopfe so heftig auf, daß er sich nicht mehr erheben konnte. Bevor er in die Wohnung geschafft werden konnte, war der alte Mann eine Leiche.

**Beuthen O.S., 10. Februar.** Vor der Ersten Strafkammer begann die Hauptverhandlung gegen den Agenten bzw. Schmuggler Samuel Rubelski aus Myslowitz, der am 30. Mai v. J. unter dem Verdacht des Raubmordes an der Hande an der Hande verhaftet wurde. Es sind gegen 80 Personen als Zeugen geladen. Die Anklage, welche der Erste Staatsanwalt Tschentscher selbst vertritt, lautet auf versuchten und gewerbsmäßigen Mädchenhandel, betrieblen in den Jahren 1910 bis 1913, ferner auf das Vergehen gegen das Auswanderungsgesetz und schließlich auf versuchte Beamtenbestechung gegenüber dem Polizeiwachmeister Seile in Myslowitz und dem Gendarmwachmeister Wannek von ebenda. S. fand in Diensten des Schiffabriganten Beckmann in Myslowitz, 17 bis 18 Jahre betrieb er das Auswanderer-



geschickt von Warschau aus, seit drei Jahren von Zumbor in Galizien. Alldemüßig lieferte er Weichmann einen größeren Trupp von Auswanderern zur Weiterbeförderung. Weichmann zahlte dem Angeklagten 12 Rubel pro Kopf, so daß sich sein Jahreserkommen durchschnittlich auf 40000, oft auf 60000 Mk. belief. In dem zur Anklage stehenden Falle handelt es sich um eine Sarah Zimmer, die vom Angeklagten verschleppt werden sollte. Zuge Österr. Kommissar Polizeirat Wähler aus Deutchen kann den Angeklagten nicht belassen. Er habe bei einer Hausfuchung in der Herberge von Friedmann in Myslowitz eine junge Jüdin angetroffen. Nach dem Zweck ihres Aufenthalts befragt, sagte sie ihm, ihr Mann, ein russischer Soldat, drabstichtige zu fliehen und mit ihr nach Amerika auszuwandern. Er habe das Mädchen durch Kriminalbeamte festnehmen und nach der Auswanderer-Registrierstation bringen lassen. Als er nach brendeter Hausfuchung zur Polizei ging, um das Mädchen zu vernehmen, habe er vom Polizeikommissar Stelle erfahren, daß derselbe das Mädchen zum Schiffahrtsagenten Weichmann beurlaubt habe. Das Mädchen wollte dort Mittag essen. Es blieb aber vor geschwunden, Stadarmenle-wachtmister Maonk erklärt, mit dem Mädchen korrekt verfahren zu sein. Uubelst hat vom Regierungspräsidenten die widersprüchliche Genehmigung zum Aufenthalt in Preußen gehabt. Daraus habe er geschlossen, daß Uubelst keine unerlaubten Geschäfte treibe. Der frühere Wachmeister Palomba sagt aus, ihm sei mitgeteilt worden, Uubelst treibe Spionage für Deutschland. Dieser Einwurf des Jengen führte zu einem Ausschluß der Deffenzlichkeit. — Am zweiten Verhandlungstage gegen Uubelst wurde wiederum die Offenlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen. Der Prozeß, der zunächst auf zwei Tage vorgesehen war, hat damit eine ungarohete Wichtigkeit und Ausdehnung gewonnen. Am Donnerstag ging die Beweisaufnahme verhältnismäßig langsam vorwärts, so daß von dem ursprünglich geladenen rund 70 Zeugen immer noch etwa 40 für die folgenden Tage verbleiben sind. Für Montag ist sogar noch eine Anzahl neuer Zeugen geladen worden. Die Beweisaufnahme wurde somit am Freitag fortgesetzt. Dies bewirkte auch, daß der für Freitag vor derselben ersten Strafkommer angelegte Strafprozeß gegen den Gerichtskleiner Dolla aus Deutchen verlagert werden mußte. Dieser Strafprozeß hat seine Ursache in der Uubelst-Affäre. Dem Sekretär Dolla wird nämlich zur Last gelegt, daß er, als ihm die Untersuchungsakten gegen Uubelst zugänglich gewesen sind, versucht haben soll, gegen Uubelst sprechende Aktenstücke zu besitzeln.

**Biegenz, 9. Februar.** Freitag früh 8 Uhr wurde auf der Strecke Biegenz-Jauer in der Nähe von Biegenz ein Fuhrwerk vom Eisenbahngang überfahren, wobei eine Frau getötet und zwei weitere Personen schwer verletzt wurden. Pferd und Wagen sind vollständig zermalmt. Es handelt sich um das Fuhrwerk des Stellenbesitzers Böhrner in Nieder-Kummerow. Das Unglück ereignete sich infolge ver-späteten Signalis, jedoch die Schranken offen standen. Infolge starken Nebels konnten die Insassen des Wagens den Zug nicht herankommen sehen. Es hat sich schon früher an demselben Bahnübergang ein ähnliches Unglück ereignet. Die beiden Schwerverletzten wurden in ein Blegalker Krankenhaus eingeliefert. Dort ist bald nach der Einlieferung Böhrner gestorben, während die andere Frau mittags 2 Uhr den schweren Verletzungen erlag.

**Breslau, 7. Februar.** Am Donnerstag vor-mittag unternahm in einem Scherbergarten in Carlowitz der Kassierer Drelich einen Selbst-mordversuch, nachdem er zuvor seine Geliebte zu töten versucht hatte. Er brachte ihr zunächst je eine Schußwunde aus einem Revolver in den Kopf und in die Brust und Schnittwunden am Handgelenk bei. Darauf brachte er sich selbst Schnittwunden am Halse und am Handgelenk bei. Die beiden Schwerverletzten wurden nach dem Krankenhaus geschafft. Das Befinden des Drelich gibt zu Bedenken keinen Anlaß, während bei seiner schwerer Verletzten Geliebten, einer Frau Djalas, Lebensgefahr besteht. Am Abend vorher hatte Drelich, der in den letzten Jahren ein trauriges Familienleben führte, einen zum

**Sicht erfolglosen Mordversuch an seiner eigenen Frau unternommen. Er versuchte, sie mit einer Schur zu erdroffeln, doch gelang es der Frau zu entfliehen.**

**V e r m i s c h t e s .**

— Das neue Militär-Luftschiff „J. 7“, das Sonnabend von Friedrichshagen nach Potsdam flog, ist das schnellste Luftschiff, das bisher gebaut wurde. Die kurze Fahrt von acht Stunden für eine Strecke von über 600 Kilometern zeigt, daß „J. 7“ Schnellsteilen von 75 bis 80 Kilometern in der Stunde erreichte, obwohl das Schiff während des ersten Teiles seiner Fahrt gegen einen starken Westwind anzukämpfen hatte, der das Vorwärtskommen erschwerte. Bei diesem Luftschiff-neubau sind bereits die Erfahrungen vermerkt worden, die man aus den beiden letzten Katastrophen der Marine-luftschiffe gewonnen hat. Das Luftschiff hat eine Länge von 182 Metern, ist also 8 Meter länger als die Passa-gierluftschiffe. Der Durchmesser beträgt 14 Meter. Die Schiffenden zeigen eine schonendere Form als man sonst bei den Zepplinsluftschiffen sieht. Namentlich das Heck hat Veränderungen erfahren. Es sind die Stabilisierungs-fächern vergrößert und die Steuer verdrückt worden. Die theoretische Eigengeschwindigkeit des „J. 7“ beträgt über 21 Meter in der Sekunde. Das Schiff ist mit vier May-bach-Motoren von je 160 PS. angetrieben, die an der Spitze zwei zweiflügelige, am Heck zwei vierflügelige Schrau-ben antreiben. Durch einen Turm gelangt man zu der Plattform des Luftstrahlers, die für aktiverische Zwecke bestimmt ist. Mit der vollen Belastung mag der Ballon Höhen von 2000 Metern aufsteigen, und infolge seiner großen Tragkraft stundenlang Höhenfahrten zu machen. Für alle Fälle sind die Benzol- und Delantol-Is eingeregnet worden, daß ihr Inhalt binnen kurzer Zeit entleert werden kann, um bei allzu raschem Fall zu bremsen. „J. 7“ kann sich über 60 Stunden in der Luft halten und besitzt einen Aktionsradius von 2500 Kilo-metern. — Das Militär-Luftschiff „J. 8.“ das sich bisher in der Potsdamer Luftschiffhalle befand, überfahelte heute nach Johannisbad, von wo es später nach Polen über-fahrt wird.

— Brand in der Königlich-Preussischen Porzellanmanu-faktur. Aus Berlin wird gemeldet: Sonntag nachmittag brach in der Königlich-Preussischen Porzellanmanufaktur am Bahnhof Alexander ein Großfeuer aus. Der Brand zerstörte einen Teil der Ofenanlage, in die die großen Röhrenöfen zum Brennen des Porzellans eingebaut sind. Die Feuer-wehren von Berlin und Charlottenburg hatten mehrere Stunden lang angestrengt mit den Lösungsarbeiten zu tun.

— Das Befinden des vom Auto über-fahrenen Reichstagsabgeordneten Farrer Hebel läßt zu wünschen übrig. Hebel hat starke Lungenentzündung und wird von einem bösen Husten ge-quält. Sein mit ihm verunglückter Kollege Böß befindet sich dagegen auf dem Wege fortschreitender Besserung.

— Der Prozeß gegen den Grafen Nitzky in der Tötung seiner Gattin und ihres Neffen wird am Freitag, den 20. v. Mts., vor dem Schwurgericht in Meßeritz beginnen. Der Graf wird wenige Tage vorher von Grätz nach Meßeritz gebracht und in das dortige Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden. Am Nach-mittag des ersten Verhandlungstages werden sich das Gericht, die Geschworenen, die Angeklagten und der Angeklagte nach Dalowymotte zu einem förmlichen Termin begeben. Von Dalowymotte aus werden förmliche Verleumdungen mit Fuhrwerk nach Grätz fahren. Es ist vorzugehen, die Verhandlung am Sonnabend in Grätz fortzusetzen. Hier-über sind jedoch noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden. Den Vorhitz der Verhandlung wird Land-gerichtsdirektor Kontenitz führen. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Dr. Böhm. Die Vertetigung liegt in den Händen der Reichsanwälte Justizrat Jarecki und Dr. Wenzel-Pöhl. Als Sachverständige sind neben anderen die Berliner Mediziner Scheimrat Jähn und Poppmann geladen.

— Schon wieder eine Wahnsinns-Inti-mat. In dem Dorf Straßfelle bei Kremmen in der Mark erschlug der in Wahnfinn verfallene Kaufmann Engel mit einem Beile seine Frau und seine älteste 15 und 18 Jahre alten Kinder und erhängte sich dann selbst. Er hatte auch sein drittes, 12 Jahre altes Kind zu er-schlagen versucht, doch gelang es dem schwerverletzten Knaben zu entkommen. Jüngsten den Familienmitgliedern und dem wahnfinnigen Vater hat ein furchtbarer Kampf stattgefunden. Es gelang Engel nicht, seine unglücklichen Opfer mit den Beilen sofort zu töten. Er nahm dann ein Messer und nach ihnen die Kehlen durch. Er selbst öffnete sich darauf die Pulsadern und erhängte sich.

— Berlin, 9. Februar. Bei hellem Sonnenschein, in dem schon sogar die Mädchen herumspazierten, zogen gestern unglückliche Kinder der Vorstadt nach den Grüns-waldheim, dem Wannsee und dem Müggelsee, meist mit Schüttschützen bewaffnet. Auf dem Wannsee forderte der Gießpork ein Todesopfer. Ein etwa 20-jähriges Mädchen wagte sich in Begleitung eines gleichaltrigen jungen Mannes hinter die polizeilichen Abperrungen. Wöglich gab die Gießpork nach und beide tranken ein. Auf ihre Hilferufe eilten Waffanten herbei. Während es ihnen gelang, den jungen Mann an die Oberfläche zu bringen und ins Bewußtsein zurückzurufen, entran das Mädchen.

— Hannover, 7. Februar. (Ein Altesdrama.) Der 21-jährige Student der Rechte Schulz, gebürtig in Frank-furt a. Od., entfährt kürzlich die ledige 17-jährige Ger-trud Abel aus Sööttingen, wo er bislang studierte. Das Paar trieb sich in den beiden letzten Nächten ohne Logis in Restaurants und Cafés umher. In der letzten Nacht tödete der Student seine Geliebte durch einen Schuß ins Herz, es fehlte ihm jedoch der Mut, wie verabredet, auch sich selbst zu töten. Er wurde festgenommen.

— Essen a. R., 6. Februar. Der aus dem Felbauge 1870-71 als Tambour von De Bourget bekannte Friedrich Wämpe ist im Alter von 87 Jahren an Lungenerkrankung gestorben. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und des russischen St. Georgsordens.

„Kornfranz.“ Unter diesem Namen wird ein neues Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee) in den Handel gebracht, das sich dank seiner vortrefflichen Eigenschaften über-raschend schnell die Gunst des Publikums im reichsten Maße erworben hat. „Kornfranz“, aus dem wertvollen Roggenkorn unter Anwendung eines ganz neuen eigen-artigen Verfahrens hergestellt, ist etwas ganz besonderes. Preiswürdig im Einkauf, kräftig im Geschmack und spar-sam im Verbrauch, das sind die Hauptigenschaften des „Kornfranz“. Die Hausfrau hat schon bei dem ersten Versuch mit „Kornfranz“ die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung dieses Fabrikates einen guten Kaffee auf den Tisch bringen und dabei noch sparsam wirtschaf-ten kann. „Kornfranz“ wird mit Bohnenkaffee zu bereitet. Die Erfahrung lehrt, daß, wer „Kornfranz“ verwendet, niemals enttäuscht wird, und sich so an das neue Kaffeegetränk gewöhnt, daß er „Kornfranz“ immer wieder kauft. Den ersten „Kornfranz“ gibt es nur unter diesem Namen und nur in grünen Packeten mit bunzel-grünen Bändern. Auch in den Kreisen unlerer Leser hat sich „Kornfranz“ schnell eingebürgert.

**B e k a n n t m a c h u n g .**  
**Ersaggeschäfts.**

Die Musterung der Militärpflichtigen der Stadt Sohrau O.S. findet in diesem Jahre wie folgt statt:

am Freitag, den 6. März,  
vormittags 8 Uhr  
Jahrgänge 1894, 1895, 1892 und ältere,  
am Sonnabend, den 7. März,  
vormittags 8 Uhr

famliche rekrutierten Mannschaften in Brauer's Saal hierelbst.

Die Mannschaften haben mit reingewaschenem Körper, in sauberer Kleidung und in nüchternem Zustande pünktlich zu erscheinen und sich vollständig zu betragen. Zumberehandlungen, Nichtbefolgung der Befehle der Beamten und Entzernen ohne Erlaubnis werden, sofern nicht dadurch eine härtere Strafe vermerkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Meldungen von Freiwilligen für Unteroffiziers-schulen bezw. Vor-schulen oder Schiffsschuleab-teilungen haben beim Ersaggeschäfts jedesmal eine Stunde vor Beginn des Geschäftes zu erfolgen.

Jeder Militärpflichtige, gleich ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffen-gattung oder des Trupps (Marschregiments) erwächst. Durch diese freiwillige Meldung ver-zichtet die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Vorkommern und gelangen in erster Rate zur Aushebung. (§ 66 Z. B. O.)

Sämtliche Bestellungspflichtige des 2. und 3. Jahrgangs haben im Musterungstermine die Losungsscheine vorzulegen. Für diejenigen Mann-schaften, denen der Losungsschein abhanden ge-kommen ist, ist sofort die Auffindung eines Duplikats gegen Entrichtung von 50 Pf. bei dem Rgl. Landratsamt, spätestens aber vor Beginn des Ersaggeschäfts bei dem dort an-wesenden Beamten zu beantragen.

Bestellungspflichtige aus fremden Kreisen, welche ihren Aufenthalt in einem Orte des hiesigen Kreises nicht mindestens solange gehabt haben, daß die Gemeindevorstande vorher veranlaßter Ermittlung ganz bestimmte Auskunft über sie zu geben vermag, und die nicht im Besitze des Losungs- bezw. Geburtscheines sind, können nicht gemustert werden.

Mannschaften, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, sowie Gemütskranke, Völlschinnige und Krüppel können auf Grund eines amtärztlichen oder eines polizeilich beglaubigten Attestes von dem persönlichen Erscheinen vor der Ersag-kommission befreit werden.

Mannschaften, welche Augengläser tragen, haben dieselben beim Musterungstermine vorzulegen. Wehrpflichtige, welche sich vor Erfüllung ihrer Militärpflicht als fähig machen oder verheiraten, werden hierdurch ihrer Verpflichtung zum Heeres-dienst nach den Bestimmungen der §§ 32, 4 und 32, 2 B. O. nicht entbunden.

Die Angehörigen der Reklamanten (Vater, Mutter, über 16 Jahre alte Geschwister, unter-schuldungspflichtige Verwandte pp.) haben zum Ersaggeschäfts persönlich zu erscheinen, sofern keine amtärztlichen Atteste über deren Arbeits- und Gewerbsunfähigkeit vorliegen.

Alle erst nach der Musterung eingehenden Reklamationsgesuche müssen als verspätet zurück-gewiesen werden.

Sohrau O.S., den 4. Februar 1914.  
Der Magistrate. Reich.



**Osram**  
die bewährte Drahtlampe  
Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ Ueberall erhältlich. Anergesellschaft Berlin O17.

# „Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)  
ist wirklich billig, eine Tasse nicht ganz 1 Pfennig. 53

**Bekanntmachung.**  
Die Steuern für das IV. Quartal 1913 (Januar—März 1914) sind fällig und bis spätestens den 15. d. Mts. an die Kämmerei-Kasse zu entrichten.

Da wir die Staats- und Kreis-Kommunalsteuern pünktlich an die königliche Kreis-Kasse bezw. Kreis-Kommunalkasse in Abhakt ablefern müssen, erwarten wir bestimmt, daß die Steuern in der gestellten Frist entrichtet werden; nur bei pünktlicher Steuerzahlung läßt sich ein ordnungsmäßiger Gang der Kassengeschäfte herbeiführen. An diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Steuern bis zu dem vorbezeichneten Termin nicht bezahlt haben, ergeht schriftliche Mahnung und falls auch auf diese hin keine Zahlung erfolgt, wird unverzüglich zur Pfändung geschritten.  
Sohrau OS., den 6. Februar 1914.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verblaugung der Holz-, Kohlen-, Koks-, Steine-, Schlacken-, Sand-, Kies- und Biegelanfuhr für 1914 haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 11. Februar cr., vormittags 10 Uhr** im hiesigen Stadtsekretariat — Zimmer Nr. 3 — anberaumt, zu dem Pachtlustige eingeladen werden.  
Sohrau OS., den 3. Februar 1914.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung.**  
Die Verpachtung für die Mehrzahl der sowie die Abfuhr des Schrotts für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 soll an den Bestbieter vergeben werden. Versiegelte Angebote nehmen wir bis einschließlich den **12. Februar cr. entgegen.** Am 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr findet im Stadtsekretariat die Öffnung der Offerten in Gegenwart etwa erscheinender Bieter statt. Die Bedingungen werden auf Wunsch im Stadtsekretariat — Zimmer 4 — bekannt gegeben.  
Sohrau OS., den 3. Februar 1914.  
Der Magistrat. Reich.

Heute abend 1/7 Uhr verschied nach längeren schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tochter und Schwester, Frau

**Gertrud Karczmarczyk**  
geb. Kotremba

im Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend an  
Sohrau OS., den 9. Februar 1914.

**Julius Kotremba und Familie.**

Beerdigung: Donnerstag, den 12. Februar, vormittags 9 Uhr in Sohrau OS.

## Danksagung.

Allen lieben Wohltätern, welche während der Krankheit und bei dem Tode unseres lieben guten Gatten und Vaters

**Franz Gettler**

uns hilfreich zur Seite standen, sagen hierdurch ein herzliches „Gott vergelte“. Herzlichen Dank auch dem Herrn Pfarrer Loch für die Trost Worte am Grabe, sowie allen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Sohrau OS., den 10. Februar 1914.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Zu meinem Hause am Bahnhof ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern und Küche per bald oder später zu vermieten.  
P. Beigel.

## Richard Latocha, Sohrau OS.

Verlag landwirtschaftlicher Maschinen

empfehlend  
Dresch-, Göpel-, Häcksel-, Wurf-, Butter-, Wasch- und Drillmaschinen.  
Schrot- und Steinmühlen, Gras- und Getreidemäher,  
— Rübenschneider, Dämpfer, Kesselöfen. —  
Jauchefässer, Jauchepumpen aller Systeme.  
Ackergeräte, Dünger-Einleger, Alfa-Separatoren usw.

Reparaturen werden bei jedem Alfa-Separator bestens ausgeführt.

## Bekanntmachung.

Die Hebestelle Zawise soll zum 1. April verpachtet werden.

Die Verpachtung findet **Donnerstag den 19. Februar** vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr im Pleb im Amtszimmer, des Untergerichts statt.

Die Mietungskautions beträgt 300.— Mark.  
Pleb, den 7. Februar 1914.

Der Kreisbaumelster.



## Männer-Gesangverein Sohrau O.-S.

Der Verein veranstaltet am **Sonnabend, den 14. Februar cr., abends 8 Uhr** im Brauer'schen Saale ein

## Wingerfest.

Zur Aufführung gelangt hierbei die Aphasodie „Wingerleben“ von Julius Beder, bestehend in 7 Gesängen für gemischten Chor mit verbindendem Text.

Die Konzertstücke werden von der Knurower Bergkapelle ausgeführt.

Die geehrten Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden hierzu herzlich eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Liedertexte zu 50 Pf. sind an der Kasse zu lösen.

Der Vorstand.

**Mittwoch, den 11. Februar cr., abends 8 Uhr:**

## Gesangsprobe

im Brauer'schen Saale.

**Hochtragreichen  
Siegeshafer  
Goldregenhafer**  
saatfertig gereinigt in bester Qualität; ebenso  
**Saatkartoffeln**  
vom Sandboden gibt ab  
**Dominium Sussetz.**

## Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art,

## offene Füße

Bleischilden, Belngeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

## Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1, 15 u. 2, 25.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fr. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.  
Fälschungen weise man zurück.  
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenk. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.  
Zu haben in den Apotheken.

## Kath. Bürger-Verein.

**Sonntag, den 15. Februar cr., nachmittags 4 Uhr:**

## General-Versammlung

im Vereinslokale Hotel „Germania“.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungslegung.
- 2) Vorstandswahl.
- 3) Wahl dreier Mitglieder zu Rechnungsrevisoren pro 1914.
- 4) Anträge und Erledigung von Vereinsangelegenheiten.

Nach Erledigung der Tagesordnung:

## Vortrag

des Herrn Erzprieesters Loß aus Pawlowitz.  
Um recht zahlreiches Erscheinen eruchtet  
Der Vorstand.

## ⌘ Briketts ⌘ Kohlen Kalk

zu billigsten Preisen.

**Kohlenniederlage  
Sohrau OS. Breitestr. 2  
Georg Badrian.**

Tel. 45.

## Ein Friseurlehrling

Eoha achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre eintreten.

**Max Strachotta,  
Friseur, Rybalk.**

## Dr. Thompson's Seifenpulver



spart  
**Arbeit, Zeit,  
Geld.**

Garantiert frei  
von schädlichen  
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Leichte Arbeit  
verblüffender  
Glanz mit  
Schuhcreme

**Erdal**